AHV-KTV ST. GALLEN

# MITTEILUNGSBLATT 2016

Mens sana in corpore sano

**Impressum:**
Jährliches Mitteilungsblatt des Altherrenverbands des KTV St.Gallen, Nr. 94
© AHV-KTV St.Gallen 2016
www.ktvstgallen.ch

| | |
|---|---|
| Redaktion: | Aleš Král v/o Naja, Felsenrainstrasse 15, 8052 Zürich<br>ales@kral.com |
| Auflage: | 400 Exemplare |
| Fotos: | Locker, Scott |
| Hüttenzeichnung: | I. E. Hugentobler v/o Knix † |
| Layout/Satz/Druck: | Typotron AG, St.Gallen |

Redaktionsschluss Mitteilungsblatt 2017: 15. Januar 2017

## Auf ein Wort …

Liebe Farbenbrüder!

Wer von euch die Geschichte unserer Hütte etwas präsent hat, weiss, dass es vor Blattendürren zwei andere Hütten gab, welche die Aktiven und die AHAH besucht hatten. Da war die Tannhütte (1912 bis 1926) und zuvor die Wännelihütte, welche die damaligen KTVer ihr Eigen nannten – oder vielmehr in Beschlag nahmen (heute würde man wohl von Hausbesetzern sprechen). Wo genau sich die Wännelihütte befand, blieb etwas nebulös. Unser Hüttenchronist Tschitschi hat sich auf die Suche gemacht – und er hat die Wännelihütte tatsächlich gefunden. Seine Recherche ist in dieser Ausgabe zu lesen – als Nachtrag zu seiner Publikation über die Hüttengeschichte vor zwei Jahren.

Leider mussten wir im letzten Jahr unter anderem auch von unserem Altherr Luno für immer Abschied nehmen, der auf tragische Weise aus dem Leben gerissen wurde. Doc hat einen würdigen und persönlichen Nachruf verfasst, der erahnen lässt, welch grossen Verlust die Familie und wir alle verkraften müssen.

Im Übrigen bietet unser Mitteilungsblatt die bewährte Mischung aus Information und Unterhaltung (auch bekannt als «Infotainment»). Von mir beauftragte Schreiberlinge berichten über die Maifahrt in den Thurgau, wo der «Mai-Bluescht» aufgrund des nassen Wetter dem Mai-Blues weichen musste, und über eine denkwürdige Funktionärsversammlung der FIFA, die sich als Abendunterhaltung entpuppte (in diesem Fall war die Berichterstattung ein so genannter Selbstauftrag).

Es sei mir einmal mehr der Aufruf gestattet, sich zu Vaterfreuden, Beförderungen und sonstigen nennenswerten Ehrungen und Aufstiegen zu bekennen, und den Redaktor darüber zuhanden des Mitteilungsblatts zu informieren.

Ich danke allen, die zur Entstehung dieses Mitteilungsblatts beigetragen haben, und wünsche euch frohes Lesen.

*Euer Redaktor Naja*

*Zürich, Anfang März 2016*

Der beiliegende Einzahlungsschein dient zur Bezahlung des Mitgliederbeitrags von 80 Franken für das Jahr 2016. Der Quästor dankt für prompte Überweisungen.

## Jahresbericht des Präsidenten

**zuhanden der 117. Hauptversammlung des AHV-KTV vom 12. Dezember 2015**

Meine lieben Farbenbrüder

Nach meinem Einstieg in die obskure Welt der KTV-Führung darf ich als Don Corleone dieser *famiglia* auf ein weiteres ereignisreiches und undurchsichtiges Jahr zurückblicken. Das prägende Ereignis des Jahres war wohl eher privater Natur. Mein entfernter Cousin Joaquin Guzman aus Mexiko hat die Freiheit wiedererlangt. Wie ihr vielleicht seit gestern wisst, hat El Chapo, wie ihn seine Lieben auch nennen, soeben dem IS den Krieg erklärt. Ein solcher Entscheid verdient auch unsererseits Beachtung, mussten wir doch in der Vergangenheit erdulden, dass selbst einer meiner Vorgänger und gestandener Capo, Don Hofbräu, sich instrumentalisieren liess, den präsidialen Jahresbericht zur Verbreitung islamistischen Gedankenguts zu missbrauchen und aus dem Koran zu zitieren. Es ist mir natürlich gelungen, die Macht zu konsolidieren und diesen Zersetzungstendenzen entgegenzuwirken. Dennoch freut es mich, wenn ich innerhalb meiner eigenen Familie spüre, dass wir alle am selben Strick ziehen.

**1. Zur Nachwuchsorganisation**
Besondere Beachtung schenkten wir auch dieses Jahr wieder unserem Nachwuchs. Caligula wird später noch detaillierter über deren Geschäftsjahr sprechen. Nur so viel bereits jetzt: Die Situation ist nach wie vor labil. Es fehlt ihnen einfach (noch) an Respekt vor unserem Ehrenkodex, dem blutverbindenden Element zur *nostra famiglia,* an devoter Bescheidenheit und Loyalität. Ich bin aber dennoch zuversichtlich, dass sie nach weiteren 12 Monaten kompromissloser und entbehrungsreicher Vorbereitungszeit das Aufnahmeritual in den Kreis der alten Capos allenfalls doch noch schaffen werden. Wir freuen uns auf Caligulas Schilderung seiner Erfolge, kennt er doch die Konsequenzen bestens, welche die *famiglia* im konträren Fall zu exekutieren pflegt.

Die Situation wird erschwert durch den Umstand, dass wir es im Zentrum der Vergnügungsmeile am Burggraben mit einem obersten rektoralen Statthalter zu tun haben, der der Korruption und dem Fortbestand unserer Familie den Kampf angesagt zu haben scheint. Unsere Aktivitäten werden ausdrücklich nicht mehr unterstützt, auch nicht gegen kleine Gegenleistungen wie eine Gratiseinladung an die AU. In diesem Milieu wieder Fuss zu fassen käme im Moment einem Kraftakt gleich, den wir uns nicht leisten können. Vermutlich braucht es überzeugendere Argumente. Der Weg könnte eventuell über die Töchter führen. Entweder zeigen wir uns von der guten Seite und verstricken diese in emotionale Abhängigkeiten. Oder wir starten eine Strafaktion und schicken die Nachwuchsorganisation zum Ständeln vorbei. Beides könnte den Statthalter zur Raison bringen. Ich werde mich mal mit meinem Cousin Joaquin unterhalten.

**2. Zu den Anlässen**
Auch dieses Jahr hatten wir wieder diverse Male Gelegenheit, uns etwas weniger ernsten Themen zu widmen. So beispielsweise an der AU. Nach einigen Jahren im Untergrund des Pfalzkellers wagten wir uns selbstbewusst mitten in die Öffentlichkeit in den «Einstein» und wussten uns in sicherer Distanz zur KAPO-Überwachungszentrale. Es war ein wunderschöner Abend, weshalb wir uns für eine Neuauflage am 16. Januar 2016 an gleichem Ort entschieden haben. Unser DJ Naja wird diesmal zu den Tänzern gehören können, leisten wir uns doch wieder eine Band aus dem sizilianischen Hinterland.

Unvergesslich auch die Maifahrt auf den Ottenberg! Die Stimmung war insgesamt feuchtfröhlich, die Füsse nass. Die Absprache mit dem Vatikan hat sich gelohnt! Die Erstkommunion wurde auf das Datum der Maifahrt gelegt, was das Platzangebot im Raum Weinfelden künstlich beeinflusste und die Preise in die Höhe trieb. Dafür wurden wir mit einer Musik auf dem «Stelzenhof» entschädigt, die wir nicht bestellt hatten. Die Kickbacks aus Rom flossen direkt über unser FIFA-Konto in Schlumpfs Kasse. Wir sind ja schliesslich ein Sportverein und spielen auch Fussball. Eine echte Win-win-win-Situation! Wanscht hat mich übrigens gebeten, darauf hinzuweisen, dass jeden Montagabend Fussball gespielt wird und sich Interessenten bei ihm melden sollen. Er hat aus dem Hintergrund mit seiner Tarnorganisation schon viele Anlässe wie die Maifahrt unauffällig eingefädelt und verdient unsern speziellen Dank.

Zu den kommenden Anlässen: Die nächste Maifahrt führt uns ins St.Galler Oberland, wo uns die Oberländer Blase ihre Heimat ein weiteres Stück näherbringen wird. Das Bratwurstessen findet am Donnerstag, den 17. März 2016 statt. Am 21. August 2016 findet auf Initiative von Tschitschi eine Familienwanderung im Alpstein statt. Die Einladung erfolgt mit dem Mitteilungsblatt. Wie ihr wisst, sind der *famiglia* enge Blutsbande seit jeher besonders wichtig. Schön, dass Tschitschi diese Tradition aufrechterhält! Ihm gebührt unser Dank!

**3. Zu den Finanzen**
Die Finanzen präsentieren sich auch dieses Jahr wieder in bestem Zustand. Unser Quästor wird orientieren. Gerade in Zeiten der justiziellen und regulatorischen Hyperaktivität ist es besonders wichtig, unser Inkassogeschäft diskret abwickeln zu können. Schlumpf versteht es ausgezeichnet, mit dem nötigen Druck die Zuwendungen säumiger Schuldner einzutreiben, aber auch mit Akribie die Auszahlungsmodalitäten festzulegen und zu definieren, wer von uns wie viel erhält. An der letzten HV äusserte ich die Absicht, die Aktivitas massvoll und sinnvoll zu unterstützen, konnte indes noch keine Details nennen. In der Zwischenzeit haben wir uns darauf geeinigt, der Aktivitas pro Person und Kommers einen Betrag zukommen zu lassen sowie spezielle Anlässe, bei denen etwa Transportkosten oder Eintrittsgebühren anfallen, zu unterstützen. Wir finanzieren damit aber nicht irgendwelche Freizeitplauschaktivitäten und auch keine Saufgelage.

**4. Zur Kommissionsarbeit**
Wir haben die Anzahl von drei Kommissionsitzungen beibehalten. Daneben führten wir eine weitere ausserordentliche Sitzung durch, die ausschliesslich dem Thema Aktivitas gewidmet war. Generell lässt sich sagen, dass die Kommission zu etwa 80 bis 90 Prozent mit der Thematik Aktivitas beschäftigt ist. Ein Umstand, den wir im Auge behalten sollten. Wir sind ja in erster Linie eine Kommission des AHV mit rund 300 Mitgliedern und nicht eine erweiterte Aktivitasbetreuung für eine Handvoll Aktive. Und der AHV hat legitime Bedürfnisse und Erwartungen an die Kommission. Deshalb muss es unser erklärtes Ziel sein, die grün(-bemützten) Vögel der Aktivitas auf ihrem Weg vom Nestling zum Ästling zu begleiten, damit sie möglichst schnell vom Ast runterspringen und flügge werden und ihre Erfahrung automatisch der nächsten Generation vermitteln können. Mit andern Worten: Die Aktivitas muss wieder weitgehend zum Selbstläufer werden. Bis dahin werden sie aber noch weiterhin die Unterstützung der Kommission brauchen.

Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei den Kommissionsmitgliedern für ihre engagierte und konstruktive Mitarbeit bedanken.

**5. Zum Personellen**
Drei Mitglieder haben ihren Austritt aus dem AHV-KTV erklärt:

| | | |
|---|---|---|
| Matthias Schütz | v/o Dixie | (AH seit 1978) |
| Simon Zehnder | v/o Zodiak | (AH seit 1990) |
| Oskar Rhiner | v/o Biondo | (AH seit 1949) |

Leider mussten wir im Jahre 2015 von folgenden AHAH für immer Abschied nehmen:

| | | |
|---|---|---|
| Werner Brunner | v/o Star | (AH seit 1942) |
| Hans Rupp | v/o Plus | (AH seit 1949) |
| Erwin Allenspach | v/o Puck | (AH seit 1951) |
| Ernst Rüesch | v/o Luno | (AH seit 1949) |
| Georges Küng | v/o Lucull | (AH seit 1956) |

Wir wollen diese Farbenbrüder in ehrendem Andenken behalten und erheben uns zu einer Schweigeminute.

Liebe Farbenbrüder, damit bin ich am Ende meines Berichts angelangt. Ich wünsche euch in dieser neu gestalteten Räumlichkeit einen fröhlichen Abend bei Taminos Freibier und St.Galler Bratwürsten und rufe euch ein herzliches *vivat crescat floreat* zu.

Dixi!

*Euer Präsident Pascha*

## Protokoll der 116. Hauptversammlung

**des AHV-KTV St.Gallen vom 13. Dezember 2014 in «Netts Schützengarten», St.Gallen**

Pascha verlangt kurz nach 17 Uhr nach dem Schleppfuxen; das altbewährte *Hier sind wir versammelt* ist aber nicht mehr der Eröffnungskantus, sondern mutiert unter Pascha zum Einführungskantus. Was wo und wie eingeführt wird, bleibt offen, auf jeden Fall vermag Kantusmagister Naja die Tonlage nichtsdestotrotz angenehm tief zu halten. An die Einführung schliessen die Begrüssung der Anwesenden – wobei ganz speziell Spatz begrüsst wird, der mit 92 Lenzen der älteste ist – und die Entschuldigung der Entschuldigten an. Pascha verkündet durstig und bestgelaunt, dass es auch an der 116. HV wieder so sei, dass die Würste bezahlt werden müssten, es an diesem Abend aber wiederum Freibier gebe und bedankt sich bei Tamino für dasselbe. Der einzige kleine Makel dabei ist der Umstand, dass Tamino selbst noch gar nichts von seiner Spendierfreudigkeit gewusst hat. Glücklicherweise muss trotzdem keine Kehle trocken bleiben.

Die Wahl respektive Bestimmung der Stimmenzähler wird von Pascha mit nun schon seit einigen Präsidenten zur Gewohnheit gewordener, diktatorischer Nonchalance vorgenommen. Voro, Sec, Smash, Gämbel und Pitcher übernehmen auf Paschas Geheiss diese verantwortungsvolle Aufgabe.
Das Protokoll der letztjährigen HV wird von Pascha zur Genehmigung freigegeben, bevor es verlesen werden konnte. Der Sprechende wehrt sich aber erfolgreich, um das Ergebnis einer schlaflosen Nacht vortragen zu können. Das Protokoll der 115. HV wird anschliessend trotz Prisäs rachesüchtiger Gegenstimme genehmigt.

An Paschas Jahresbericht schliesst eine längere Diskussion zur Lage der Aktivitas an. Tschitschi hat das Bekenntnis zur Aktivitas schon von verschiedenen AH-Präsidenten gehört und fordert, dass den Worten nun Taten zu folgen hätten, allenfalls sei auch die Bildung einer erneuten Spezialkommission «Aktivitas» zu prüfen. Die Kommission war, wie Pascha darlegt, nicht untätig, sondern hatte sich mit Vertretern der Aktivitas und den Aktivenbetreuern zu einem Strategiewochenende in der Hütte getroffen. Die dabei beschlossenen Massnahmen gelte es nun umzusetzen und ihren Erfolg anschliessend zu evaluieren. Spatz ist der Meinung, man müsse dem T in KTV, dem Turnen, wieder mehr Gewicht beimessen und solle also vermehrt auf die Karte Sport setzen. Er glaubt auch, im Golf die ideale Sportart gefunden zu haben, und wäre sogar bereit, ein Golfengagement des KTV grosszügig finanziell zu unterstützen. Der Sprechende hat wenig oder eigentlich gar keine Erfahrung mit Golf, ein Umstand, der in der Frage: «Spielst du schon Golf, oder hast du noch Sex?» seine Erklärung findet. Er nimmt aber an, dass Spatz vielmehr die alte Golferweisheit im Sinn hatte, dass Golf mit Sex zu vergleichen sei, da man

bei beiden Aktivitäten nicht gut sein müsse, um sie zu geniessen. Sport als USP, die «unique selling proposition» des KTV, um es in der Sprache des vom Berufsstand des Unternehmensberaters geprägten 21. Jahrhunderts zu sagen, findet auch den Zuspruch von Puente und Doc, jedoch müsse die Beantwortung der Frage, welcher Sport der richtige sei, der Aktivitas überlassen bleiben. Sie wisse wohl am besten, welcher Sport für die Kantischüler von heute attraktiv sei, und dieser müsse dann konsequenterweise auch finanziell unterstützt werden. Um es mit den Worten von Doc zu sagen: «Der Köder muss dem Fisch schmecken, nicht dem Angler.» Dann bewegt auch der unbekannte Verbleib der KTV-Fahne die Corona. Da sich Prisäs Fahne nicht als dauerhafter Ersatz eignet, wird die Kommission beauftragt, der Frage nachzugehen und der HV Bericht zu erstatten. Der Jahresbericht wird schliesslich bei zwei Enthaltungen genehmigt.

Hüttenvater Scott macht sich die Sache mit seinem Hüttenbericht etwas einfach, er verliest einfach Teile aus den Hüttenberichten seines Vorvorvorvorgängers Spitz aus den Jahren 1945 und 1946. Tatsächlich wurde die Hütte schon vor 70 Jahren als Refugium betrachtet, wo man sich vom Stress des Alltags und der Stadt erholen konnte. Auch der Wunsch nach Sachspenden (da war vor vier Jahren trotz ehrenhafter Gegenwehr von Fenek etwas gar viel entsorgt worden, was nun wieder beschafft werden muss) ist gleich geblieben. Nur die Telefonnummer des Hüttenvaters hat heute ein paar Zahlen mehr. Der Hüttenbericht wird einstimmig genehmigt.

Schlumpf stellt Erfolgsrechnung und Bilanz des vergangenen Jahres vor. Kant freut sich über die Zahl von 596 Aktiven und übersieht dabei leider, dass sie nur vorüberziehend, also transitorisch sind. Zudem gibt Tschitschi zu bedenken, dass ihnen nicht weniger als 3052 ebensolcher Passiven gegenüberstünden. Rhaschputin lässt sich durch die Unruhe an Tisch drei, an dem sich einige Kantonsräte köstlich privat unterhalten, nicht stören und präsentiert die Hüttenkasse. Auch sie gehört zu den Gewinnern – die Renovation macht sich auf jeden Fall bezahlt.
In einer Rangliste der Konsumenten im Hüttenkeller belegen Tschitschi, HiFi und Stögg die ersten Ränge. Der schnellste Zahler war Kant, der schon vor seinem Besuch die Rechnung beglich, während sich der langsamste dafür elf Monate Zeit liess. Logon verliest die Revisorenberichte und möchte die Kassaberichte durch Händehalten genehmigen und den Kommissionen Entlastung gewähren lassen. Die Corona gibt sich zwar nicht die Hand, folgt aber seinem Antrag und einstimmig. Die Festsetzung des Jahresbeitrags erfolgt ohne Diskussion; es wird ohne Gegenstimme beschlossen, ihn bei 80 Franken zu belassen.

Mit Jakob Meier v/o Smyth und Maximilian Sacchet v/o Pareto bewerben sich zwei ehemalige Aktive um die Aufnahme in den AHV. Nachdem sich die zwei vorgestellt haben, schreitet ein offenbar hungriger Pascha, darauf verzich-

tend, die Bewerber den Saal verlassen zu lassen, zur Abstimmung. Die beiden werden einstimmig in den AHV-KTV aufgenommen und beim Klang des Farbenkantus in unserer Runde willkommen geheissen.
Unter dem Traktandum Wahlen wird beschlossen, Pascha Gelegenheit zu geben, sich zu verbessern; er wird deshalb für ein weiteres Jahr einstimmig in seinem Amt bestätigt. Da der Hunger immer grösser wird, lässt Pascha den Rest der Kommission, die Hüttenkommission und die beiden Revisoren, die sich alle wieder zur Verfügung stellen, in einem Aufwasch wählen. Die Wahl erfolgt ohne Gegenstimmen.
Unter Traktandum elf des geschäftlichen Teils zieht Schluck ein Fazit der Traktanden ein bis zehn in gereimter Form, und dann wird auch schon die Bratwurst serviert.

Kurz nach 20 Uhr erschallt ein erster Ruf von Prisä nach dem Schleppfuxen, der allerdings noch ungehört verhallt. Mit einem zweiten hat er mehr Erfolg, und der Kantus *Wütend wälzt sich einst im Bette* eröffnet den gemütlichen Teil. In der Antrittspäuk widmet sich Prisä dem Idealrausch, bei dem es das Ziel ist, durch rauscherhaltende Massnahmen ein Equilibrium zu finden. Schlumpf berichtet als manisch-depressiver Quästor aus dem Leben eines Kassiers, dem der Rausch zuweilen als Segen vorkommen muss. Ein «Liedchen» unterbricht den Reigen der Produktionen – *Im Krug zum grünen Kranze* deckt allerdings die mangelnde Textkenntnisse einiger AHAH auf. Zur Förderung der Geselligkeit lässt das hohe P die versammelte Corona deshalb trinken. Sugus wendet sich in seiner Produktion an die «Sehr verehrten Damen und Herren»; ein Schelm, wer dabei angesichts des Themas seines Beitrags – Gedanken rund ums Thema Loch – etwas anderes als den Zufall vermutet. Alpha hält ein Plädoyer für mehr Swissness und macht den Dialekt zum Thema seines Beitrags. Nach dem Kantus *Nach Süden* unterhält Naja die versammelte Corona mit mehr oder weniger tiefgründigen Gedanken zum aktuellen Geschehen auf der Welt. Die Aktivitas stellt sich in zum Teil etwas holprigen Reimen vor und scheint aus lauter grossen Trinkern zu bestehen. Die neu aufgenommenen Smyth und Pareto lassen ihre Aktivzeit in ebenfalls gereimter Form Revue passieren. In einem eigentlich wissenschaftlichen Teil unterhält Sudoku die Corona mit seinen Betrachtungen der Kultur Nippons, die er während seines Studienaufenthalts in Japan gemacht hat, aufs Beste. Die Zeit im Land der Kirschblüten hat er offensichtlich entweder auf der Toilette, bei Mut erfordernden Speisen und mit exotischen Pornos verbracht. Nach Chirons Lob auf die jungen KTVer beschliesst *Burschen heraus* den gemütlichen Teil und die 116. Hauptversammlung des AHV-KTV.

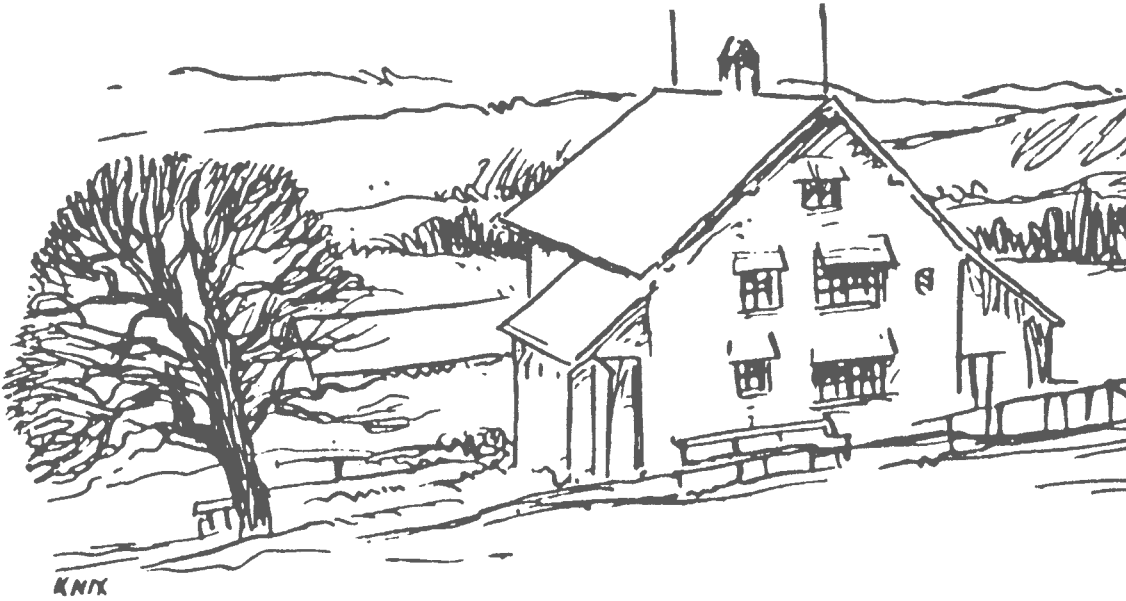
*Der Aktuar Locker*

## Unsere Hütte

**Hüttenbericht 2015 zuhanden der Hauptversammlung des AHV-KTV vom 12. Dezember 2015**

Geschätzte Farbenbrüder

2015 war ein ausserordentlich gutes Hüttenjahr. Viele Besucher genossen das schöne Wetter und verbrachten gemütliche Stunden auf Blattendürren, was 2015 zu einem ertragreichen Hüttenjahr machte. Weiterhin erfreut sich die Hütte immer grösserer Beliebtheit bei Familien. Die detaillierten Zahlen sind dem Bericht des Hüttenquästors zu entnehmen. Zu all den zufriedenen hüttenfahrenden Farbenbrüdern und deren Anhängen gesellte sich im Frühjahr noch ein spezieller, nicht zahlender Tagesgast. Ein prächtiges Exemplar der sehr selten gewordenen Feldhasen nutzte das hohe Gras unter unserer Birke für ein gemütliches Schläfchen in der wärmenden Frühlingssonne – bis er von den beiden Lausbuben des Hüttenvaters abrupt geweckt und verscheucht wurde.
Höchst erfreulich ist, dass die Aktivitas bei ihrer diesjährigen Hüttenfahrt kein spezifisches Coaching des Hüttenvaters brauchte, um die gewohnte Hüttenordnung wieder herzustellen. Als der Hüttenvater am nächsten Tag für seinen Kontrollbesuch in der Hütte eintraf, war bereits alles tipptopp aufgeräumt und geputzt.



Noch im vergangenen Winter erreichte den Hüttenvater die überraschende und leider nicht allzu erfreuliche Kunde, dass Maja Jäger ihr Restaurant Blattendürren schliesst. Immerhin kann man zumindest im Moment immer noch bei ihr einkehren, sofern man eine Gruppe von mindestens acht Leuten ist und sich vorher anmeldet. Und wenn sie gerade eine Gruppe bewirtet und die Wirtshaustüre darum offen ist, was doch ziemlich häufig vorkommt, darf man auch als einzelner Gast einkehren. Trotzdem müssen Hüttenbesucher, die spontan auf einen Schlummertrunk (oder auf ein WC mit Wasserspülung) wollen, nun damit rechnen, 20 weitere Gehminuten zum Restaurant Osteregg zurücklegen zu müssen.

Wie immer standen diverse Unterhaltsarbeiten an. So musste beispielsweise die in die Jahre gekommene Solarbatterie ersetzt werden, nachdem peinlicherweise die Gattin des Hüttenvaters selbst beim Weggang das Licht brennen liess, was der Batterie gerade noch den letzten Zwick versetzte. Bezüglich Hüttenmobiliar zeigte der Aufruf an der letzten HV Wirkung, sah sich doch Sponti spontan dazu veranlasst, der Hütte ein Dutzend Horgen-Glarus-Stabellen zu vermachen. Die neuen Stühle sollten im Januar in der Hütte eintreffen.
Im September verbrachte eine Schulklasse der Kanti Wil ein sogenanntes Arbeitslager in der KTV-Hütte. Die Schülerinnen und Schüler verdingten sich vor allem mit Holzen. Aber auch Putzen, Betten anziehen, Mobiliar reparieren, Wanderweg-Instandstellung und das Ausprobieren diverser Touristenattraktionen standen auf dem Programm.
Ein Spülkübel für das WC fehlt aber immer noch!

Dies bringt mich gleich zum nächsten Thema: Den grössten Unterhaltsaufwand im vergangenen Hüttenjahr verursachte die Toilette. Das Klappensystem des – notabene weit und breit einzigen – Herstellers scheint nicht allzu ausgereift zu sein. Durch das immer grösser werdende Loch für die Klappenachse in der Email-Schüssel entwichen immer mehr Duftnoten des Güllenlochs. Und noch unangenehmer: Wenn die motorischen Fähigkeiten des einen oder anderen Hüttenbesuchers nicht (oder nicht mehr) ausreichten, um während des Verrichtens des Geschäftes gleichzeitig mit einer Hand die Klappe ruhig und geöffnet zu halten, so konnte es vorkommen, dass das, was eigentlich ins Güllen-

*Unser Sanitärfachmann Reflex*

loch sollte, von der Klappe abgelenkt seitlich durch das Loch in der Schüssel austrat und zurück in des Hüttenbesuchers Fussbekleidung lief. Auch wenn von den Mitgliedern eines Turnvereins gewisse Ansprüche an die Motorik gestellt werden dürfen, konnte diese Situation natürlich kein dauerhafter Zustand sein.

*Hüttenvater Scott beim Studium des WC-Lochs – dem Fortpflanzungsort der Fliegen*

Somit machte sich der Hüttenvater zusammen mit unserem Sanitärfachmann Reflex auf zur Hütte, um das WC zu ersetzen. Nicht ganz unerwartet stellte sich diese Arbeit als ein bisschen dreckig heraus. Während Reflex buchstäblich in der Scheisse wühlte, half der zufällig gleichzeitig in der Hütte seine Familienferien verbringende Locker beim Pumpen und Abspritzen. Derweil unterzog der Hüttenvater den WC-Boden einer genaueren visuellen Prüfung und fand endlich die Antwort auf die Frage, wo all die netten Hüttenfliegen ihrer Fortpflanzung frönen. Fazit: Auch der WC-Boden müsste in die nächste Renovation miteinbezogen werden.

Potenzielle zukünftige Hüttenbesucher sollen durch diese Nachricht nun aber keinesfalls abgeschreckt werden. Im Gegenteil: Nach einigen WC-Hüttenfahrten von Reflex und dem Hüttenvater funktioniert die Toilette so gut wie wohl noch gar nie in der Hüttengeschichte. Die Fuge unter der Schüssel ist abgedichtet, sodass die frisch geschlüpften Hüttenfliegen nun via Güllenloch zu ihrem Jungfernflug ansetzen müssen. Im Übrigen hat Reflex nicht nur seine wertvolle Arbeitszeit, sondern gleich noch die Schüssel und die Klappe selbst gesponsert. Da er aber selbst auch nicht restlos vom System überzeugt ist, bleibt es sein ausdrücklicher Wunsch, dass keine Gönnerplakette mit seinem Namen im WC angebracht wird. Eine Erwähnung im aktuellen Jahresbericht kann ich ihm dennoch nicht ersparen.

Damit zu geplanten Investitionen: Auch wenn die WC-Anlage nun einwandfrei funktioniert, scheint eine grundlegende Erneuerung in den nächsten drei bis fünf Jahren angezeigt, wenn wir verhindern wollen, dass irgendwann einmal ein Farbenbruder – oder noch schlimmer: seine Gefährtin – mitsamt der Schüssel durch den verfaulten WC-Boden ins Güllenloch fällt. Zur Diskussion stehen im Moment vor allem äusserst hygienische und wartungsarme Kompostvarianten, wie sie heutzutage in diversen sporadisch besuchten Alp- und Berghütten stehen. Auch hier zählt die Hüttenkommission wieder auf den Rat unserer Fachleute Reflex und Curry. Gleichzeitig müsste dann eben

auch der WC-Boden saniert werden. Der Hüttenvater wird in den nächsten Monaten mit einem Fachmann für Altbaurenovationen einen Augenschein in der Hütte nehmen, um sich über weitere mögliche, nötige und sinnvolle Renovationen in und an der Hütte schlau zu machen. Dies vor allem in der Hoffnung, eventuelle Synergien auf der Baustelle nutzen zu können. Auch eine Duschecke im bestehenden Waschraum – ein lange gehegtes Anliegen unseres hohen P – ist nicht vom Tisch. Insgesamt ist es das Ziel, in den nächsten drei Jahren etwa 25 000 bis 30 000 Franken aus unserer Hüttenkasse in die Bausubstanz zu investieren.

Worüber wir uns im Moment sicher keine Sorgen machen müssen, ist der Holzvorrat. Der Hüttenvater konnte sich selbst vor Ort davon überzeugen, was für eine unglaubliche Arbeit unser lieber Stögg macht. Mit welcher Leichtigkeit er bis zu 800 Kilo schwere Baumstammteile umherfugt, zersägt und spaltet, ist schlicht beeindruckend. Und das alles mit nur vier bis fünf Flaschen des vor zehn Jahren abgelaufenen Hüttenweissweins als Energielieferant. An einem Tag half ihm beim Holzen die oben erwähnte Schulklasse der Kanti Wil und an einem zweiten wie üblich die Männerriege Kradolf. So sind nun sämtliche Holzlager randvoll, und der Winter (auch der nächste und übernächste) kann kommen.

*Das Resultat der fleissigen Holzer: Für den Winter ist ausgesorgt*

Zum Schluss kommen wir meines Wissens zur ersten Versteigerung von herrenlosen Hüttengegenständen: Trotz der gründlichen Entrümpelung und diverser Hinweisschilder, dass die Hütte keine ungewünschten Geschenke annimmt, hat sich im vergangenen Jahr so einiges angesammelt, was nicht zum ursprünglichen Inventar gehört. Wer etwas möchte, kann es nachher beim Hüttenvater abholen und bekommt dafür noch ein Freibier dazu …

*Euer Hüttenvater Scott*

## Jahresbericht 2015 der Aktivitas

Die Aktivitas zählt zum jetzigen Zeitpunkt fünf Mitglieder. Es sind vier Burschen und ein Fuxe. Ein Meilenstein ist die Tatsache, dass wir erstmals seit Jahren wieder auf eine Aktivitas setzen können, die sich durchwegs aus Schülern zusammensetzt – und nicht etwa aus Studenten oder Rekruten. Vorteile bietet dies in erster Linie bei der Gewinnung neuer Mitglieder. Der persönliche Kontakt zu Mittelschülern ist dadurch enorm vereinfacht, was sich auch in der Zahl unserer Spefuxen widerspiegelt. So durften wir seit diesem Sommer immer wieder Interessenten an unseren Anlässen willkommen heissen. Dies ist auch dem internen Interesse zu verdanken, dass ein jeder Aktiver für die Einladung und persönliche Betreuung eines Spefuxen je Anlass verantwortlich ist.

Durchschnittlich fand alle zwei bis drei Wochen ein Anlass statt, wobei sich die Themen vielfältig abwechselten. Von einem couleur-historisch geprägten Anlass mit AH Naja über die Hüttenfahrt bis hin zur Teilnahme an einem Grümpelturnier war die komplette Bandbreite unseres vielfältigen Erbes vertreten. Zu 70 Prozent konnte das Programm wie im Voraus geplant ohne nennenswerte Absenzen und Verschiebungen durchgeführt werden. Vor dem Hintergrund der immer wieder auftretenden räumlichen Schwierigkeiten möchte ich vor Caligula trotzdem meinen Hut ziehen für dessen organisatorische Leistungen und Bemühungen. *Meine Blume dir zuvor!*

Besonderer Dank gilt auch unserem geschätzten AH Spatz, der die Keilerei der Aktivitas mit einem mehr als nur grosszügigen Beitrag unterstützte.
*Auch dir möchte ich meine Blume trinken!*

Umso enttäuschender ist vor diesem Hintergrund die Tatsache, dass trotz zuletzt gestiegener Interessentenzahlen nur ein weiterer Bewerber aufgenommen werden konnte. Die meisten Spefuxen zeigen sich aus bisher ungeklärten Gründen nach ihrem ersten Schnuppern nur noch wenig interessiert. Offensichtlich fehlt es noch am gewissen Etwas, damit der Funke auch wirklich überspringt.

Was die Stimmung an den Anlässen betrifft, so liess sich in der Vergangenheit beobachten, dass die Kommerse vom generationenübergreifenden Zusammenspiel zwischen Aktiven und Altherren leben. Und nur durch dieses Zusammenspiel kann die richtige Stimmung zur Gewinnung neuer Mitglieder geschaffen werden. Das Anwerben neuer Mitglieder ist nach wie vor unsere höchste Priorität. Schon nächstes Jahr werden drei unserer fünf Aktiven in den Altherrenstand aufsteigen. Aus diesem Grund möchte ich meinen Bericht mit einem Aufruf an euch alle abschliessen: Besucht die Anlässe eurer neu aufgenommenen Farbenbrüder, bevor es zu spät ist!!!

In strahlendem Rot-Weiss-Grün

*Sisyphus*$_x$

**Die Aktivitas im Jahr 2015**

## 513. Quartal

*Chargierte und Burschen:*
Jakob Meier v/o Smyth$_{x, xxx}$
Andreas Bühler v/o Saggio$_{xx\ (OT)}$ (AH)
Maximilian Sacchet v/o Pareto$_{FM}$

*Fuxen:*
Michael Bawidamann v/o Souverän
Patrik Eugster v/o Spartacus
Edi Kriemler v/o Sisyphus
Christoph Künzler v/o Dito

## 514./515. Quartal

*Chargierte und Burschen:*
Edi Kriemler v/o Sisyphus$_{x}$
Christoph Künzler v/o Dito$_{xx\ (OT), xxx}$
Michael Bawidamann v/o Souverän$_{xxxx}$
Patrik Eugster v/o Spartacus$_{FM}$

*Fuxe:*
Moses Aouami v/o Lincoln

## 516. Quartal

*Chargierte und Burschen:*
Edi Kriemler v/o Sisyphus$_{x, xxxx}$
Christoph Künzler v/o Dito$_{xx\ (OT), xxx}$
Patrik Eugster v/o Spartacus$_{FM}$

*Fuxe:*
Moses Aouami v/o Lincoln

*Inaktiver Bursche:*
Michael Bawidamann v/o Souverän (Q. 516)

*Aktivitasbetreuer:*
F.J. Gross v/o Caligula

*An der HV am 12. Dezember 2015 in den AHV-KTV aufgenommen:*
Dano Hersche v/o Optimus

Am 3. Mai 2015 fanden sich pünktlich um 9.10 Uhr rund 30 Altherren – als Ältester darunter Kläff mit Jahrgang 1926 – und vereinzelte Aktive am Bahnhof im thurgauischen Berg ein. Schon unterwegs im Zug von St.Gallen gab es erste Turbulenzen, wie der Chronist aus sehr zuverlässiger Quelle weiss. Silen schaffte es tatsächlich, seine Fahrkarte nicht abzustempeln, und geriet in Gossau prompt in eine Kontrolle. Silen wäre allerdings nicht Silen, wenn es ihm nicht gelungen wäre, sich mit all seiner beredten Schlitzohrigkeit aus der Situation zu befreien und den Kondukteur so zu bezirzen, dass er schliesslich doch keine Busse bezahlen musste.

Nach einer kurzen Begrüssung durch AHP Pascha und Wanscht, die gemeinsam diese Maifahrt organisiert haben, liefen wird bei feucht-nassem Wetter und nur sporadischen Wolkenlücken los. Nach einer Stunde Marschzeit und einem Weg vorbei an Windrädern, Bauernhöfen und Apfelbaum-Reihen (wenn nicht hier, wo denn sonst?) hatte manch einer ein Déja-vu – standen wir doch wieder am Bahnhof Berg, unserem Ausgangspunkt. Zielgerichtet führten uns unsere Organisatoren vis-à-vis ins Bahnhöfli zum Znüni. Der Grund für die Rundwanderung: die Erstkommunion an jenem Sonntag und die Lust der Leute, danach *en famille* zum Zmittag einzukehren. Die Restaurants auf dem Weg zum Ottenberg waren nicht mehr in der Lage, die KTVer aufzunehmen. Es war eine logistische Meisterleistung von Pascha und Wanscht, überhaupt geeignete Lokalitäten zu finden.

*Adonis als wandernde Werbesäule, flankiert von Kant und Träf*

*Gut behütete Maifahrer: v.l. Sudoku, Baik und Fenek*

Schliesslich folgte die eigentliche Wanderung über den Ottenberg ins Restaurant Stelzenhof. Hellas merkte gerade noch rechtzeitig, dass er wohl für diesen nassen Tag und den bevorstehenden Weg durch Waldgebiet das falsche Schuhwerk anhatte – Halbschuhe mit glatter Ledersohle, perfekt für einen Sonntagsspaziergang durch die Multergasse. Es gelang ihm gerade noch rechtzeitig, eine Mitfahrgelegenheit zu erschnorren, und er wurde somit zum Nichtwanderer. Gut 100 Meter Höhendifferenz galt es auf dem Weg zu überwinden. Gemäss dem offiziellen Wanderführer der Regionalplanungsgruppe Weinfelden hätte ein durchschnittlicher Wanderer 50 Minuten dafür benötigt. Trankillo und dem Schreibenden gelang es jedoch trotz oder gerade wegen der

*Prost auf den Stelzenhof: der Chronist Lambretta mit Panther*

mitgeführten Wanderkarte, erst nach anderthalb Stunden das Ziel zu erreichen. Wegen des immer wieder einsetzenden Regens konnten wir die Schönheiten des Thurgaus jedoch nur beschränkt geniessen.

Endlich erreichten wir den «Stelzenhof», wo uns Havas begrüsste. Dieser benötigte mit dem Auto, und dies ist kein Havas, gleich lang wie die Wanderer. Während die meisten Teilnehmer Kalbsschnitzel oder Schweinskotelett bevorzugten, bereute es Panther, den vegetarischen «sämigen Spargelrisotto» bestellt zu haben. Beim Mittagessen stellte sich ausserdem heraus, dass Kläff und Naja sich vorher abgesprochen hatten und im genau gleichen (altmodischen) Hemd (gleiches Modell, nicht das exakt gleiche Hemd) die Maifahrt bestritten. *(Anm. d. Redaktors Naja: Das Hemd war und ist keineswegs altmodisch, sondern von zeitloser Eleganz dank seines sportlich-maskulinen Karo-Musters in warmen Dunkelrot- und Brauntönen – dazu flauschig weich, saugfähig und von äusserst hohem Tragkomfort dank seines bequemen Schnittes – erhältlich bei Wallbusch. So, das musste gesagt werden.)*

*Die Hemdsbrüder: Naja und Kläff, der Senior der Maifahrt beim Mittagessen im Stelzenhof*

Auch im «Stelzenhof» waren wir nicht die einzigen Gäste. Bereits während des Essens wurden wir musikalisch so «verwöhnt», dass eine normale Konversation kaum möglich war. Wir fühlten uns wie in einer Livesendung von «Bauer sucht Frau», dabei handelte es sich um den legendären Maitanz (www.maitanz.ch). Im gleichen Mass, wie die Thurgauer Aborigines zu dieser Mischung aus Ländlermusik, Country und Schlager abrockten, missfiel dies den Maifahrtteilnehmern – zumal das für die Musik verantwortliche Duo auch nicht unserem Wunsch entsprechen konnte, einen Kantus zu begleiten, den wir noch so gern den anwesenden Maitanz-Ausflüglern als Ständchen gebracht hätten. So folgten kurze Zeit später der Aufbruch und der Abstieg nach Weinfelden – diesmal ganz ohne Regen. Dort erwischten die einen ihren Zug, und die anderen fanden ihr Auto wieder, das sie zuvor dort abgestellt hatten.
Und so ging eine abwechslungsreiche Maifahrt mit vielen Premieren gemächlich zu Ende.
Vielen Dank an Wanscht und Pascha für die Organisation. Der 1. Mai 2016 ist reserviert für die nächste Maifahrt – angeblich ins St.Galler Oberland. Wir sind gespannt.

*Lambretta*

*Tau*

*Trott*

*Stögg*

*Jass*

*Zart und Ford*

*Sec*

## Gefunden: Die Wännelihütte

**Nachtrag zur Hüttengeschichte des AHV-KTV von Tschitschi**

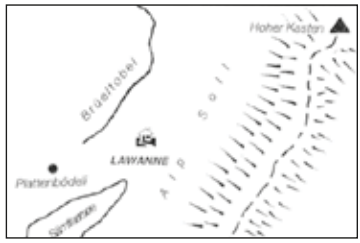
In der mit dem Mitteilungsblatt 2013 ausgegebenen Hüttengeschichte habe ich mich auch mit dem noch unbekannten Standort der ersten KTVer-Hütte befasst und kam dabei zum Schluss, die «Wännelihütte» sei wahrscheinlich am ehesten in der Gegend der Alp Soll am Nordhang des Hohen Kastens zu suchen. Gelöst war die Frage damit allerdings noch nicht.

Nachdem der Germanist und Ortsnamenforscher Prof. Stefan Sonderegger bereits in seiner Schrift «Der Alpstein im Lichte der Bergnamengebung» (Herisau 1967) darauf hingewiesen hatte, dass Namen wie Wannen oder Wänneli für Einsenkungen oder Vertiefungen stehen (S. 55), brachte sein dreibändiges Werk «Die Orts- und Flurnamen des Landes Appenzell» (Frauenfeld 2013), das mir bei der Niederschrift der Hüttengeschichte leider noch nicht zur Verfügung gestanden hatte, entscheidende Hinweise zu Herkunft, Bedeutung und Verbreitung des Namens «Wänneli». Dieser sei auf lateinisch *vannus* bzw. althochdeutsch *wanna* und mittelhochdeutsch *wanne* zurückzuführen, mit den Bedeutungen Wanne, Mulde, Futter- oder Getreideschwinge. Auf Schweizerdeutsch werde der Begriff auch für muldenförmige Einsenkungen, Einbuchtungen oder grössere Bodenvertiefungen verwendet (3. Teilband, S. 2049).

Sonderegger führt zwei Vorkommen des Namens Wänneli im Alpstein an: Das eine befindet sich am Höhenweg Hoher Kasten–Staubern bei der Abzweigung des Weges nach der Alp Soll, wo auch ein Wegweiser mit der Ortsbezeichnung «Wänneli 1564 m» steht. Dass die KTVer 1907 ihre Skihütte ausgerechnet in diesem im Winter gefährlichen und kaum zugänglichen und für den Skisport ungeeigneten Gelände gefunden hatten, ist nicht anzunehmen. Gewährsleute bezweifeln zudem, dass es in diesen steilen, im Sommer höchstens als «Heubetter» (Wildheuplanggen) genutzten Abhängen überhaupt je eine auch nur einfache Hütte gegeben haben könnte – alles in allem Gründe genug, um dieses Gebiet als Standort der ersten KTVer-Hütte mit Sicherheit auszuschliessen.
Bleibt Sondereggers zweite Angabe: «Rüte AI, Südliche Kette, Alp Soll. – 753 440 / 238 160. Flurname. – Weide, Alprecht Alp Soll. Variante: Lawanne». Also doch, wie vermutet, die Alp Soll, und dieser bedeutsame Hinweis Sondereggers war Antrieb genug, mich erneut der Frage nach dem Standort unserer ersten Hütte zuzuwenden.
Die leicht coupierte Alp Soll, sich vom Sämtisersee bis unterhalb des Kamors über etwa drei Kilometer ausdehnend und aus zwölf Alprechten bestehend, gilt als eines der schönsten Alpgebiete Innerrhodens. Eigentümerin der ge-

samten Alpfläche von gut 130 Hektaren, davon 103 Hektaren Weidefläche, ist die Alpgenossenschaft Soll, welche Nutzung und Bestossung regelt und für die gemeinsame Wasserversorgung zuständig ist. Die einzelnen Alprechte, die auch verkauft werden können, erlauben ihren Eigentümern lediglich, ihren Teil der Alp zu nutzen. Die Gebäude gehören den Eigentümern der Alprechte.

Eine dieser Alpen heisst also «Lawanne», nach Sonderegger (2013) mit der gleichen Bedeutung wie bei Wänneli (= Mulde). Jakob Signer bezeugte in den «Appenzellischen Geschichtsblättern» 1953, der «Landsmann» nenne die Flur «Wänneli». Das Alprecht mit 23 Stössen, das heisst der Berechtigung zur Nutzung mit 23 Stück Grossvieh, befindet sich ganz im Südwesten der Alp Soll, die Alpgebäude liegen 300 Meter vom östlichen Ende des Sämtisersees entfernt und 60 Meter höher als dieser. Eigentümer und Nutzer des Alprechts ist Josef Inauen-Koller aus Brülisau.
Obwohl nichts Schriftliches vorliegt, das die Identität der von den KTVern genutzten Wännelihütte mit der Alphütte von Lawannen absolut sicher beweisen könnte, bin ich überzeugt, dass es sich hier um die allererste KTVer-Hütte handeln muss.



*Alprecht Lawanne auf der Alp Soll (Massstab 1:25 000)*

In seiner Rückschau auf das Leben in der Wännelihütte hielt Tachin 1919 fest, «die eiskalten Nächte, den beissenden Rauch, die strohmagere Pritsche und den unsicheren Keller hatten wir satt. Dafür zahlten wir ja auch keinen Zins». Auch Gnom berichtete im Mitteilungsblatt von 1926, der Wunsch nach einer eigenen Hütte und einem sturmsicheren Obdach sei aufgekom-

*Gebäulichkeiten der Alp Lawanne, rechts die Alphütte. (Foto: Josef Inauen, Appenzell)*

*«Wännelihütte» um 1980*
*(Foto: Alice Fritsche, Weissbad)*

*Hüttenbesucher um 1910: v.l. Lord, Lux, Bubi, Teuton, Swift, Tachin, Pepi, Storch*

men, als sich die jungen KTVer der Kunst des Skifahrens zuwendeten, aber «da wir armen Kantonsschüler weder einem mächtigen S.A.C. noch einem hüttenreichen Skiclub angehören konnten, suchten und fanden wir Obdach in den verlassenen Alphütten. Unter diesen wurde eine immer und immer frequentiert, so dass wir sie schliesslich als unsere ‹eigene› Hütte betrachteten und kurzweg annektierten. Das war im Jahre 1907, und jene erste KTVer-Hütte wurde ihrer Lage entsprechend Wännelihütte getauft. Mit der Sturmsicherheit jener Hütte war es zwar nicht weit her, durch die klaffenden Fugen der Bretterwände pfiff der Wind, und das Feuer zwischen den drei Steinen, Herd genannt, verbreitete einen derartigen Rauch, dass man immer im Zweifel war, ob man lieber frieren oder sich beständig das Wasser aus den Augen reiben wolle».

1912 verliess der KTV die Wännelihütte und bezog die nicht weit entfernte «Tannhütte» auf der Sämtiseralp. Eigentümer von Lawanne waren zur Zeit der «Annexion» durch den KTV alt Kastenwirt Josef Anton Dörig und ab 1911 dessen Tochter Franziska Inauen-Dörig, die von der Anwesenheit der jungen Skifahrer entweder nichts wussten oder sie einfach duldeten. So oder so, den KTVern war beides recht!

*Tschitschi*

**Alpsteinwanderung zu den früheren KTV-Hütten**

Nachdem Tschitschi die Wännelihütte gefunden hat, wollen wir diese nun auch besuchen. Wanscht hat in Zusammenarbeit mit Tschitschi eine Wanderung zusammengestellt, die uns nicht nur zur Wännelihütte, sondern auch zum zweiten KTV-Domizil im Appenzellerland führt – der Tannhütte. Die Wanderung findet am Sonntag, 21. August statt – Verschiebedatum 28. August.
Nähere Angaben dazu und einen Anmeldetalon findet ihr als Beilage in diesem Mitteilungsblatt.

## Abendunterhaltung 2015

Nein, es war nicht der Ballon d'Or, die Wahl des Fussballers des Jahres, und es waren weder Messi noch Ronaldo und schon gar nicht der Blatter Sepp anwesend. Der Anlass hiess Abendunterhaltung – pardon FIFA-Funktionärsunterhaltung – und war Bühne für tanzwillige, gut gelaunte und mit Appetit gesegnete Altherren und deren Partnerinnen.

Mit dem Motto FIFA war es nach der Mafia vor zwei Jahren erneut ein nebulöser Verein, den die Aktivitas ins Zentrum rückte. Und nach den noch nebulöseren Physikern (Pointe? Welche Pointe??) vor einem Jahr war man gespannt, wie die Aktiven das Thema umsetzen würden. Denn eines war klar: Ein solches Motto bietet schier unbegrenzte Möglichkeiten für Spielereien und Produktionen. Diese Chance haben die Aktiven unter der Führung von Präsident Sisyphus und Tafelmajor Caligula auch genutzt und ein buntes Programm geboten – freilich ohne Turnen, aber mit witzigen Produktionen,

*Die Aktivitas deckt den FIFA-Skandal auf: Die Medienkonferenz und der Fahnder*

welche die FIFA aufs Korn nahmen und sich als roter Faden durch den Abend zogen. Dass dabei auch der AH-Präses alias Don Pascha Blatter und der Schreibende alias Naja Platini kurzfristig herhalten mussten und «verhaftet» wurden, ist aus Sicht der Betroffenen zwar bedauerlich, aber schlussendlich auch konsequent, zumal Pascha in seinen Ansprachen an der HV und der AU selbst nicht mit Anspielungen auf dunkle Machenschaften und seinen obskuren Cousin «El Chapo» Guzman geizte. Und wären die Geldnoten, die charmante Helferinnen über den anwesenden KTVern – bzw. FIFA-Funktionären – niedergehen liessen, kein Spielgeld gewesen, sondern echt, hätten wir sogar noch etwas mehr davon gehabt.

Kein Geld verdient hat unser lieber Pascha leider fürs Anstimmen von *Hier sind wir versammelt.* Seine Ansage «zur Zweiten / Dritten etwas tiefer» hatte nicht den gewünschten Erfolg und verflog irgendwo Richtung Hohes C. «Ich ha's eifach nöd abebracht» war sein Kommentar dazu, als er wieder am Tisch Platz nahm. So aber waren wenigstens die Stimmen der Anwesenden geölt und sprungbereit. Der Farbenkantus verhallte gewohnt feierlich und ohne besondere Anstrengungen der Stimmbänder.

*AH-Präsident Pascha*

Der grosse Einstein-Saal war einmal mehr prächtig und das Essen vorzüglich. Dior, der den Hausherren Spatz würdig vertrat (dieser weilte zur Rekonvaleszenz nach einer OP), schien sich an den grosszügigen Kerzenständern in der Mitte der Tische zu stören, beförderte er unseren doch auf ein Nebentischchen – tatsächlich konnten sich die einander gegenüber Sitzenden danach viel besser in die Augen schauen.

Eine kleine Umfrage bei den Anwesenden ergab, dass die Gespräche bestens liefen und man vom Abend angetan war. Der Versuch mit DJ Naja letztes Jahr wurde als nett, aber ungeeignet abgetan, und so begrüssten wir wieder das vertraute und mit breitem Repertoire alimentierte Trio Nostalgia. Die Aktennotiz, wer als erster auf der Tanzfläche war, erübrigt sich eigentlich, ist dies doch eine jährliche Wiederholung aus dem Stehsatz. Es ist aber

*Tafelmajor Caligula*

immer wieder eine Freude zu sehen, wie die Tänzerinnen und Tänzer schwungvoll mit den Melodien mitgehen, wobei das Alter weder dem Tanz und schon gar nicht den Melodien abträglich zu sein scheint. Mit anderen Worten: Wir haben geschwoft, uns unterhalten lassen und den Abend genossen.

Bleibt eines nachzutragen: An die AU gekommen waren genau 20 Altherren, die meisten in Begleitung, und mehrere Witwen vom Damenstamm. Insgesamt 38 Personen, plus fünf Aktive mit Damen. Macht total 48 AU-Besucher. Die Teilnehmerzahl ist somit erneut gesunken. Hier stellt sich also die Frage, warum die Abendunterhaltung nur einen so verschwindend kleinen Teil unserer 289 Mitglieder anzieht. Und wir müssen uns überlegen: a) ist das Datum schlecht gewählt b) ist das Programm nicht ansprechend oder c) ist die Abendunterhaltung gar nicht mehr gefragt? Vor allem die beiden letzten Fragen sind unangenehm – dennoch müssen wir sie uns stellen, wenn es an die Planung der AU 2017 geht. Mit noch weniger Teilnehmern dürfte aus meiner Sicht auch der Durchführungsort mit seiner Grösse in Frage gestellt sein.

*Curry mit Myrtha*

*Falcone und Katrin*

*Flachs mit Heidi*

*Der Fotograf Locker mit Lisa*

*Sonjas Tänzchen mit Dior*

*Kläff und Nadine*

*Schlank mit Annalies*

Ich persönlich würde mich freuen, wenn auch die nächste Abendunterhaltung im derart gediegenen Rahmen im «Einstein» stattfinden könnte und wenn sich wieder mehr KTVer zu einer Teilnahme entschliessen könnten. Ein Abend unter Freunden, mit perfekter Bewirtung, Musik und Unterhaltung ist garantiert.

*Naja*

## Nachrichten aus dem AHV

Der KTV ist weiterhin in der St.Galler Politik präsent: **Walter Locher v/o Doc**, **Arno Noger v/o Kant** und **Reinhard Rüesch v/o Audax** sind Ende Februar glänzend in den Kantonsrat wiedergewählt worden. Sie haben uns ja auch wochenlang von den Plakatwänden am Strassenrand angestrahlt.

**Antonio Cozzio v/o Clinch** zieht es nach Jahren wieder nach St.Gallen zurück. Der Molekularbiologe und promovierte Facharzt für Dermatologie und Venerologie mit Habilitation an der Universität Zürich ist ab diesem Frühling neuer Chefarzt der Klinik für Dermatologie/Allergologie am Kantonsspital St.Gallen. In den letzten sechs Jahren war Clinch Leiter der dermatologischen Poliklinik in Zürich. Nun verstärkt er die beachtliche KTVer-Delegation am hiesigen Kantonsspital unter der obersten Leitung von Schalk – und hat es zu den Anlässen des KTV nicht mehr so weit.

Eine grosse Ehre wurde **Christoph Kurer v/o Tamino** zuteil: Der Präsident des Verwaltungsrats der Brauerei Schützengarten wurde letztes Jahr zum Ehrenmitglied des Schweizerischen Brauerei-Verbands (SBV) ernannt. Zudem erhielt Tamino den Orden «ad gloriam cerevisiae». Unserer Ansicht nach viel zu spät, hat er sich doch während Jahrzehnten in der ältesten Brauerei der Schweiz um den Ruhm des Bieres verdient gemacht.

Viel zu berichten gibt es über **Markus Schultz v/o Ambitio**. Der Anwalt aus Mörschwil (AH seit 1986) und dreifache Familienvater ist erst kürzlich dank eines Artikels im *St. Galler Tagblatt* in unser Blickfeld geraten. Er ist unter anderem Partner in einer St.Galler Kanzlei, VR-Präsident der Raiffeisenbank Mörschwil, Vizepräsident der Anklagekammer des Kantons St.Gallen – und «Musik-Unternehmer». Zu regionaler Bekanntheit brachte er es mit der Band «Änart», wo er als Sänger und Frontmann agiert. Ambitio (sein Vulgo ist Programm) hat auch ein eigenes Musiklabel (Birdland Records), das nun international einen Erfolg verbuchen konnte. Es trug für den Film «Suffragette» mit Meryl Streep einen Song aus seinem Programm bei, der auch im Trailer zum Film weltweit Beachtung fand.

Allen Geehrten, Beförderten, Wiedergewählten und anderweitig Erfolgreichen herzliche Gratulation! Meldungen über Vaterschaften gingen bei der Redaktion nicht ein. Wir bitten um entsprechende Benachrichtigung, damit wir diese freudigen Ereignisse in unserem Kreis verbreiten können.

## Mitteilungen der Kommission

### Adresswechsel

Bitte meldet einen Adresswechsel umgehend unserem Quästor/Mutationsführer **Andreas Niedermann v/o Schlumpf**. Wir sammeln ausserdem weiterhin die E-Mail-Adressen der Mitglieder. Schlumpf verwaltet überdies die Adressen der KTVer-Witwen, die mit dem Verein auch nach dem Ableben ihres Partners verbunden bleiben möchten. Da wir nicht über die familiären Verhältnisse eines jeden AH informiert sind, bitten wir um Hinweise und Mitteilungen zur Aufnahme von KTVer-Witwen in diese Liste.

### Homepage

Unser Internetauftritt *(www.ktvstgallen.ch)* wird regelmässig aktualisiert. Bei Fragen zum Einloggen in den passwortgeschützten Bereich für Mitglieder hilft Naja gerne weiter *(webmaster@ktvstgallen.ch)*. In diesem Bereich sind Namen und Adressen abrufbar, und es kann dort auf das Hüttenreservationssystem zugegriffen werden.

## Wir gratulieren

*«… Stosst an und hebt die Gläser hoch, die alten Burschen leben noch…»*

Ein Spezielles auf die «Neupensionierten» und jene, die zwischen dem 1. April 2016 und dem 31. März 2017 einen runden und «halbrunden» Geburtstag feiern. Aufgeführt sind Jubilare, die 65, 70, 75, 80, 85 sowie 90 Jahre und älter werden. Wir wünschen viel Glück, Kraft und Gesundheit!

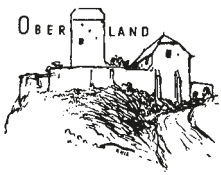
| | | |
|---|---|---|
| 96. Geburtstag | 22.10.2016 | Heinrich Rohrer v/o Komma |
| 95. Geburtstag | 16.10.2016 | Georg Bührer v/o Plato |
| | 27.01.2017 | Walter Brauchli v/o Slow |
| 94. Geburtstag | 08.05.2016 | Werner Graf v/o Simba |
| | 31.05.2016 | Max Kriemler v/o Spatz |
| | 18.12.2016 | Willi Beusch v/o Chifel |
| | 11.02.2017 | Max Weder v/o Zwirbel |
| 92. Geburtstag | 29.07.2016 | Max Liechti v/o Lampe |
| 91. Geburtstag | 06.07.2016 | Siegfried Kobelt v/o Schleh |
| | 25.08.2016 | Hugo Knopfli v/o Wanze |
| | 18.10.2016 | Johannes Ebersold v/o Dampf |
| | 25.11.2016 | Josef Lüthi v/o Frosch |
| | 01.02.2017 | Peter Bührer v/o Klio |
| 90. Geburtstag | 12.08.2016 | Eugen Knopfli v/o Kläff |
| | 23.08.2016 | Alfred Morscher v/o Minor |
| | 09.11.2016 | Alfred Bürge v/o Möpsli |
| | 17.01.2017 | Hannes Brühlmann v/o Gandhi |
| 85. Geburtstag | 22.04.2016 | Fritz Leuenberger v/o Havas |
| | 24.05.2016 | Cyrill Dvorak v/o Pirat |
| | 03.07.2016 | Albert Josuran v/o Sigma |
| | 04.01.2017 | Rolf Maron v/o Trott |
| | 02.02.2017 | Bruno Keppeler v/o Daland |
| | 03.02.2017 | Roland Breitenmoser v/o Mungg |
| 80. Geburtstag | 08.08.2016 | Hanspeter Engeli v/o Kalif |
| | 03.01.2017 | Hermann Walther v/o Plausch |
| | 03.03.2017 | Bruno Riek v/o Bambus |
| 75. Geburtstag | 02.04.2016 | Karl Schmid v/o Juan |
| | 10.07.2016 | Alex Keel v/o Totz |
| | 05.08.2016 | Hans Gremli v/o Galan |
| | 09.08.2016 | Hansjörg Graf v/o Teddy |
| | 15.10.2016 | Walter Eggenberger v/o Sim |

| | | |
|---|---|---|
| | 25.10.2016 | Hans Roduner v/o Radau |
| | 25.01.2017 | Bernhard Hollenstein v/o Walz |
| | 31.03.2017 | Isidor Oehy v/o Schilf |
| 70. Geburtstag | 21.05.2016 | Florian Eggenberger v/o Holm |
| | 24.05.2016 | John Kindler v/o Set |
| | 02.10.2016 | Aldo Bianchi v/o HiFi |
| | 16.10.2016 | Reto Caviezel v/o Zarli |
| | 24.10.2016 | Urs Andres v/o Bio |
| | 09.11.2016 | Werner Lippuner v/o Flight |
| | 07.03.2017 | Arnold Graf v/o Törgge |
| 65. Geburtstag | 03.05.2016 | Felix Kühne v/o Opus |
| | 18.06.2016 | Thomas Müller v/o Molto |
| | 02.10.2016 | Pius Rechsteiner v/o Agro |

## Unsere Blasen

Unser Monatsstamm mit Nachtessen im Restaurant Schützenhaus in Basel ist meist gut besucht, und es wird rege diskutiert. Das traditionelle Bratwurstessen wurde wegen der Hitzewelle in den Herbst verschoben. Wir durften dabei die Gastfreundschaft von Ursina und Proton geniessen, die uns ihr neues Haus zeigten. Vielen Dank für die Einladung. Sehr erfreulich ist auch, dass Wedel, der in Frick wohnt, neu am Stamm- und Blasenleben teilnimmt. Angeworben hat ihn Starlet anlässlich des Jahrgänger-Wochenendes auf Blattendürren, organisiert von Tschitschi, das Altherren zusammenführt, die in den 60er-Jahren aktiv waren.
Monatsstamm: jeden dritten Mittwoch des Monats (Ausnahme Februar) um 19.30 Uhr im Restaurant Schützenhaus in Basel.
Die Damen der Basler Blase treffen sich jeweils in der dritten Woche des Monats zu einem Lunch in der Brasserie des Hotels Drei Könige.

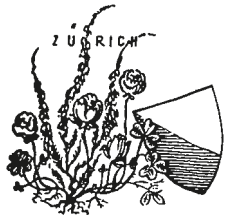
*Ford*




Unser Stamm wird nach wie vor sehr gut besucht: Nicht selten sind sieben bis acht Altherren anwesend. Für den Aprilstamm haben wir in die Hütte Blattendürren eingeladen und anschliessend gleich die Auswinterung durchgeführt. Anwesend am Stamm waren vier und an der Auswinterung fünf Altherren. Besten Dank den Jassern und Helfern.
Für den Junistamm trafen wir uns wiederum im Restaurant Alpenrose in Plona ob Rüthi. Die gemütliche alte Trinkstube erinnert uns an frühere Zeiten (noch ohne PC und Natel!). Seit Ende 2015 ist die «Alpenrose» leider erneut ohne Wirt; es bleibt zu hoffen, dass sich jemand findet, der an diesem doch ziemlich abgelegenen Ort wieder wirtet.
Holzete: Leider hat Konrad Jäger vergessen, für die Holzete im April Holz zu reservieren und zur Hütte zu transportieren. So mussten die Männerriegler und ich notgedrungen jassen. Bereits im Sommer war ersichtlich, dass das dürre Holz nur noch bis zur Einwinterung reichen würde. Auf den 22. September hat Konrad Jäger eine sehr dicke Tanne geliefert, gerade rechtzeitig, so dass Scott mit seinen Schülern Arbeit hatte. Gesamthaft war ich inklusive Holzete vom 6./7. November fünf Tage in der Hütte am Holzen. Allein die ausgeschlagenen Äste der Tanne ergaben drei Ster. Besten Dank an HiFi mit Kollegen für die Mithilfe ebenso an Ueli Inhelder und die Männerriege.
Holzschopf und Holzunterstand sind nun wieder gefüllt (9 bis 10 Ster), und im Frühling werde ich noch einige Büscheli machen. Die Männerriegler werden auch nicht jünger, und ich wäre froh, wenn sich einige Altherren bei

mir melden würden, damit ich sie bei Bedarf zum Holzen aufbieten kann. (Tel. 081 757 17 60 oder 079 243 20 19).
Ein herzliches Dankeschön auch an Tschitschi für die Organisation der Aus- und Einwinterung.
Normalerweise findet unser Stamm im Restaurant Rebstock in Rebstein statt – jeweils am letzten Mittwoch des Monats. Der Ort wird mit der Einladung bekannt gegeben (in der Regel ist es aber Rebstein). Auswärtige Besucher sollten sich bei Tschitschi oder mir vorher telefonisch erkundigen.

*Stögg*




Wir trafen uns am 15. April ein erstes Mal zu einer Führung im Museum Haus Konstruktiv in Zürich durch die Ausstellung Vera Molnar, einer französischen Medienkünstlerin und Pionierin der Computerkunst. Anschliessend assen wir nebenan im geschichtsträchtigen Hotel Helvetia. Trott vertrat Veto als Blasenobmann, und Wanscht spendete den Apéro, was beides bestens verdankt wird.
Am 24. Juni genossen wir eine erste Führung im Landesmuseum in Zürich mit dem Thema «Das Museum». Dieser Museumsbesuch war der Einstieg in einen mehrjährigen Zyklus von Führungen mit verschiedenen Themen. Vor dem Mittagessen im «Au Premier» im Zürcher Hauptbahnhof spendete Schleh den Apéro; vielen Dank! Plato und seine Frau Anra waren ein letztes Mal beim Essen dabei, da er altersbedingt künftig nicht mehr teilnehmen kann. Das stimmte uns traurig, da Plato mit Jahrgang 1921 früher ein regelmässiger Stammbesucher war und auch sonst kaum an einem unserer Anlässe fehlte.
Das traditionelle Wanderwochenende im Engadin war dieses Jahr wieder im Herbst an der Reihe (24.-27. September). Wir wohnten wie üblich im Hotel Cresta Palace in Celerina und wurden auch vom neuen Direktionsehepaar und ihrem Team verwöhnt. Trott wirkte als Wanderleiter, da Veto nur als Behinderter teilnehmen wollte. Veto war dann aber überglücklich, als er mit zwei Stöcken an allen Talwanderungen teilnehmen konnte. Bei bestem Wetter boten die tief verschneiten Berge eine herrliche Kulisse. Traditionsgemäss war es wie immer sehr fröhlich, und es gab jeden Abend vor dem reichen Nachtessen einen Apéro, dieses Jahr von Alice Tifig und Flauto gestiftet. Danke! Am Sonntagabend waren die Hiergebliebenen privat bei Herrens zu einem feinen Apéro eingeladen.
Am 11. November fand der letzte Anlass des Jahres statt, eine Führung im Kunsthaus Zürich durch die Ausstellung Joan Miró. Danach genossen wir im nahe gelegenen Hotel Florhof das Mittagessen. Den Apéro im Weinkeller spendete Wanze aus Anlass seines 90. Geburtstags. Vielen Dank!

*Veto*

## In memoriam

*«… Und wenn wir gelebt in Wonne und geliebt in Seligkeit*
*sinkt zum Hades unsre Sonne, fahren wir zur Ewigkeit.»*

Wir trauern um folgende Farbenbrüder:

| | |
|---|---|
| Erwin Allenspach v/o Puck | AH seit 1951 (16.04.1932–18.02.2015) |
| Ernst Rüesch v/o Luno | AH seit 1949 (12.06.1928–21.05.2015) |
| Georges Küng v/o Lucull | AH seit 1956 (30.04.1936–31.07.2015) |

Wir werden den Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

**Erwin Allenspach v/o Puck (1932 – 2015)**

Erwin Allenspach, genannt Gino, wurde am 16. April 1932 in St.Gallen geboren – und wuchs gemeinsam mit seinem Zwillingsbruder Kurt und der älteren Schwester Silvia im Riethüsli auf. Der Vater verstarb früh, und so musste die Mutter die drei Kinder allein grossziehen. Die Zwillingsknaben besuchten die Sekundarschule und Erwin danach das Handelsgymnasium. Im KTV brachte ihm seine Begeisterung für den Sport und im Winter besonders für Eishockey den Vulgo Puck ein.

Dass er die Matur mit dem Fach Spanisch absolvierte, sollte ihm schon bald zugutekommen. Puck arbeitete zuerst für die Firma Stoffel. Wenige Jahre später, er war gerade 22, bot sich ihm die Gelegenheit, für die Firma Max Müller nach Ecuador zu gehen und dort den Posten des Südamerika-Vertreters zu übernehmen. Er blieb dort vier Jahre, bis ihn 1958 eine malaria-ähnliche Tropenkrankheit zur Rückkehr zwang. Später erzählte er seinen Kindern, wie ihn sein Indio-Führer Carlito, mit dem er Musterkollektionen durch den Dschungel in die Dörfer brachte, jeweils auf dem Maulesel anbinden musste, wenn er Fieberschübe bekam.
Auch seinen Zwillingsbruder Kurt zog es nach Südamerika – er war nach Kolumbien ausgewandert, wo er 1989 starb.

Wieder zu Hause trat Puck eine Stelle bei der Firma Oertli & Co in St.Gallen an, wo sich auch seine private Zukunft entscheiden sollte. Er lernte dort Doris Wärtli kennen – sie war praktischerweise seine Sekretärin und bald auch private Begleiterin. Nachdem Puck auch die Gunst ihres Vaters, eines Hochschulprofessors, gewonnen hatte, führte er 1965 seine Doris zum Altar. Im Verlauf der nächsten Jahre wurden den beiden drei Knaben geschenkt.

Im Nachruf auf seinen Vater schreibt der älteste Sohn Christian:
«Wir genossen eine unbeschwerte, glückliche Kindheit mit Skiferien in Flumserberg und Sommerferien in Cesenatico, was damals keine Selbstverständlichkeit war. Auch keine Selbstverständlichkeit war, mit welchem Eifer, Elan und mit welcher Freude er mit uns im Garten Fussball spielte. Er wollte uns dabei demonstrieren, was für ein polysportiver Tausendsassa er doch war, hatte er doch in seiner Jugend von Feldhandball im Sommer bis zu Eishockey im Winter so ziemlich alles gemacht. Seine ersten Versuche auf der Eisbahn in Herisau mit uns drei Knirpsen haben aber fast sein Weltbild zerstört. Unbegreiflich, dass er so untalentierte Söhne habe, sei sein Kommentar gewesen, erzählte die Mutter. Nun, der eine hat immerhin jahrelang in der Nati B und kurzzeitig auch in der Nati A gespielt, so ganz talentfrei können also nicht alle sein, womit sich sein jahrelanges Engagement als Spielervater und Vorstandsmitglied des SC Herisau doch noch positiv auf seine Sprösslinge ausgewirkt hat.
Mit zunehmendem Alter konzentrierte er sich aber immer mehr auf den Schweizer Nationalsport, das Jassen, sei dies mit Freunden oder aber auch bei uns zu Hause, wo wir regelmässig die Jasskasse alimentierten.
Ich behalte meinen Vater in Erinnerung als umgänglichen und geselligen Menschen, der uns und speziell mir persönlich durch seine vielen Geschäftsreisen, auf denen meine Mutter und ich ihn begleiteten, die italienische Sprache und Lebensart näher gebracht und somit mein Leben bereichert und meinen Horizont erweitert hat. Ich werde ihn vermissen als guten Vater, Freund und speziell in den letzten Jahren auch als guten Kumpel.»

*Naja*
*(nach einem Nachruf von Christian Allenspach)*

**Ernst Rüesch v/o Luno (1928 – 2015)**

Ende Mai nahm eine grosse Trauergemeinde in St.Gallen von Dr. h.c. Ernst Rüesch v/o Luno Abschied, einem senkrechten Bürger, lieben Farbenbruder und Freund. Luno war, wie das die St.Galler Ständerätin Karin Keller-Sutter in ihrer Trauerrede formulierte, in allen Teilen eine Ausnahmeerscheinung, eine Persönlichkeit mit ausserordentlichem Rückgrat und Mut, die mit ihrem Wirken das politische Geschehen weit über den Kanton St.Gallen hinaus in staatsmännischer Weise geprägt hat.

Luno wurde am 12. Juni 1928 als erstes von zwei Kindern der Tochter eines Kleinbauern in Engelburg und eines in der Wirtschaftskrise der 1930er-Jahre arbeitslos gewordenen kaufmännischen Angestellten geboren. Eine grosse Karriere war ihm damit nicht in die Wiege gelegt, doch er nutzte dank sehr

guter Schulleistungen seine Chancen. Luno besuchte an der Kantonsschule die Technische Abteilung. Der Schulweg führte Sommer und Winter von Engelburg zu Fuss über den Hätterensteg nach St.Gallen. Die Benützung des Postautos war für die Familie ein nicht erreichbarer Luxus. Luno trat bald dem KTV bei, dem er ein Leben lang die Treue hielt und der ihm sehr viel bedeutete. Er engagierte sich turnerisch sehr und formte seine Fuxen als Fuxmajor. Während der ganzen Kantonsschulzeit war Luno Vor- und Oberturner im KTV. Nach der Matura besuchte er die Sekundarlehramtsschule. Sein Übertritt in den AHV-KTV erfolgte im Dezember 1949, nach Erhalt des Lehrerdiploms mathematischer Richtung.

An seiner ersten Arbeitsstelle als Sekundarlehrer im Kinderdorf Pestalozzi lernte er Margrit Wenger, eine währschafte und kämpferische Bernerin aus Huttwil kennen, die dort Hauswirtschaft unterrichtete. Nach der Heirat wurden dem Paar vier Kinder geschenkt, und Luno war ein umsorgender und fürsorglicher Vater. Die junge Familie zog nach Altstätten und dann nach Rorschach. 1971 erfolgte die Berufung zum Vorsteher der neu gegründeten Berufsmittelschule St.Gallen. Diese Stelle sollte Lunos kürzeste sein. Bereits ein Jahr später erfolgte seine Wahl in die St.Galler Regierung, deren Mitglied er bis 1988 blieb und der er zweimal als Landammann vorstand. Luno prägte und reformierte als St.Galler Erziehungsdirektor das Bildungswesen von der Primarschule bis zur Universität tatkräftig. Ein ganz besonderes Augenmerk galt der Sekundarlehrerausbildung und einer neuen Trägerschaft für die HSG. Das Volk folgte seinen Vorlagen jeweils klar und regelmässig. Luno prägte als Präsident der kantonalen Erziehungsdirektoren und weiterer Gremien in Wissenschaft und Hochschulen auch das nationale Bildungswesen. Nach seinem Ausscheiden aus der St.Galler Regierung erhielt er 1989 die Ehrendoktorwürde eines Dr. rer. publ. der HSG für seine grossen Verdienste für das sankt-gallische und das eidgenössische Bildungswesen.

Luno war KTVer mit Herzblut. Keine HV, keine Maifahrt, keine AU, an der er nicht teilnahm. Als Luno Anfang Mai 1954 das erste Mal Vater werden sollte, war das kein Grund, am 2. Mai der Maifahrt fernzubleiben. Erst als er dann am Abend nach Hause kam, war für seinen ersten Sohn Adrian der Moment gekommen, in der folgenden Nacht das Licht der Welt zu erblicken. Dass Adrian v/o Hofbräu und sein zweiter Sohn Reinhard v/o Audax selber aktive KTVer wurden, war keine Frage, ebenso wenig wie für die Enkel Andreas v/o Pitcher und Christoph v/o Puente. Luno war auf sie alle mächtig stolz, und die beiden Töchter Corinna und Sabina wären wohl auch in den KTV eingetreten, wenn das möglich gewesen wäre. Immer wieder war Luno für den KTV zur Stelle, sei es etwa mit geistreichen Produktionen und Festreden oder fünf Jahre lang als Redaktor unseres Mitteilungsblattes. Unvergesslich bleibt die Ansprache aus Anlass des 125-Jahr-Jubiläums 1986 im alten «Schützengarten». Luno war auch ein guter Hüttenbesucher. Sein engerer Brigadestab und seine Chefbeamten im Erziehungsdepartement erkannten bald, dass man

für gute Entschlüsse und klare Gedanken nicht auf teure Seminarhotels angewiesen ist.

Ich habe Luno 1972 kurz vor seinem Amtsantritt als Regierungsrat kennengelernt. Das hohe Regierungsamt war für ihn kein Grund, sein Engagement für den KTV und seine Unterstützung für uns Junge zu ändern – im Gegenteil. Als junge Fuxen und Burschen durften wir oft nächtelang in seinem gastlichen Elternhaus in Engelburg mit ihm zusammensitzen, immer ausgerüstet mit genügend Bier oder Saft aus dem Keller und mit reichlich Raucherwaren. Eine Kiste mit Tabak stand für uns immer bereit – Luno nannte sie «alle Sieche-Chischte», weil darin das Rauchzeug in bunter Mischung vorhanden war. Brissagorauchend erklärte er uns die Welt, die Politik und die Armee. Er hatte für uns immer Zeit und er gab uns zu verstehen, dass wir für ihn wichtig waren. Was kann man jungen Menschen Besseres bieten?

1987 wählte das St.Galler Volk Luno mit einem hervorragenden Resultat in den Ständerat. Als bereits landesweit bekannter Bildungsfachmann nahm er Einsitz in der Kommission für Wissenschaft und Bildung. Gerne wäre er auch Mitglied der Militärkommission geworden. Stattdessen wies man ihm die Finanzkommission zu. Er entwickelte sich – wenn auch zu Beginn nicht ganz freiwillig – rasch vom Bildungs- zum Finanzpolitiker, präsidierte die Finanzkommission wie auch die Finanzdelegation beider Räte mit Bravour. Seine geistreichen und pointierten Voten im Ständerat brachten zuweilen auch die Bundesräte ins Schwitzen. Dabei waren seine Zitate legendär. Es kam durchaus vor, dass ein Bundesrat ein Bibelzitat von Luno nicht kontern konnte.
Luno war auch ein aktiver Bürger in Uniform. Seine Laufbahn als Generalstabsoffizier beendete er als Brigadekommandant. Davor führte er das legendäre Füsilierbataillon 78, das sogenannte Rheintaler Schmuggler-Bataillon, und erhielt während dieser Zeit den respektvoll gemeinten Übernahmen «Orell-Füessli» – mit grossen Ohren, die alles hörten, und mit Schuhnummer 48 für die notwendige Standfestigkeit. Speziell zu erwähnen ist für heutige Generationen, dass bei Luno sowohl das Kommando des St.Galler Inf Rgt 33 wie der Grenzbrigade 8 in seine Zeit als Regierungsrat fiel. Niemand störte sich an dieser Kombination – im Gegenteil. Sie war wertvoll für Armee und Politik, und sie wäre es auch heute noch.
Als typischer Vertreter unseres Bürgerstaates engagierte sich Luno auch in der Wirtschaft. So präsidierte er unter anderem den Verwaltungsrat der Rentenanstalt/Swiss Life, war Verwaltungsrat der SAK, der NZZ oder der Bühler AG, und auch zahlreiche Stiftungen durften auf seinen Rat zählen.

Luno war belesen wie kaum jemand. Er erweiterte seine Bibliothek bis an sein Lebensende und las pro Tag immer noch sechs bis sieben Stunden. Über 10 000 Bücher umfasste seine reichhaltige Bibliothek aus allen Sachbereichen – inklusive einer grossen Sammlung Kochbücher (!). Sein Wissen stellte er

während fünf Jahren als Präsident des Stiftungsrates auch dem Historischen Lexikon der Schweiz zur Verfügung.

Auch zwei Tage vor seinem Tod war Luno wieder unterwegs ins Antiquariat, um nach einem seltenen Buch zu suchen. Kurz vor dem Ziel, beim Kino Scala am Marktplatz, erfasste ihn ein Lieferwagen und warf ihn zu Boden, unmittelbar vor den beiden römisch-griechischen Statuen des Gebäudes, die er selbst als junger Mann für eine AU-Einladung skizziert hatte. Luno erlitt schwere Kopfverletzungen und fiel ins Koma. Am 21. Mai 2015 holte ihn Freund Hein zu sich.

Wir trauern um einen vorbildlichen und humorvollen Farbenbruder, Staatsmann und Freund. Lunos Motto war zeitlebens: «Dienen, nicht Verdienen». Er hat uns das in reichem Masse vorgelebt und bleibt damit unvergesslich. Ruhe in Frieden, Luno, und danke für alles!

*Doc*

**Georges Küng v/o Lucull (1936 – 2015)**

Georges Küng erblickte in Südwestfrankreich das Licht der Welt am 30. April 1936. Sein Vater war dort in einem grossen Weingut als Verwalter tätig. Die Mutter starb, als Georges drei Jahre alt war, kurz nach der Geburt von Zwillingen. Auch ihnen waren leider nur wenige Wochen vergönnt. Um den kleinen Georges kümmerten sich fortan seine Grosseltern und die Geschwister seiner verstorbenen Mutter, die teilweise nur wenig älter waren als er.

Im Winter 1940 machte sich der Vater mit Georges auf den Weg zurück in die Schweiz, da die deutschen Truppen immer weiter nach Süden vorrückten. Nach einer vierzehntägigen Irrfahrt quer durch das kriegsgeschüttelte Frankreich erreichten sie mit einer Wolldecke und einer Flasche Wein die Schweizer Grenze bei Genf.

Nun waren es die Grosseltern väterlicherseits in Gais, die sich um Georges kümmerten. Bei ihnen erlebte er gemäss seinen späteren Erzählungen die schönste Zeit seiner Jugend.
Die folgenden Jahre waren schwierig. Sein Vater heiratete wieder, und Georges‘ neue Mutter war überaus streng und fordernd. An der Kantonsschule St.Gallen besuchte Georges das Gymnasium mit den Hauptfächern Griechisch und Latein und schloss sich dem KTV an. Später wechselte er an das Lehrerseminar in Rorschach. Sein Studium musste er durch Ferien- und Nachtarbeit selbst finanzieren – als Maurergehilfe oder Securitas.

Noch während seiner Zeit im Lehrerseminar wurde er auf dem Altstätter Viehmarkt per Handschlag als Lehrer für Altstätten-Gätziberg engagiert. Er unterrichtete alle acht Klassen – am Anfang 50 Schüler – gleichzeitig im gleichen Schulzimmer. Bald sang Lucull auch im Kirchenchor mit, um Maja Bietenhader näher kennenzulernen. 1960 schlossen sie den Bund fürs Leben. Das Schulhaus Gätziberg war für die nächsten zwanzig Jahre ihr gemeinsamer Wohn- und Arbeitsort und das Zuhause ihrer vier Kinder.
Als die Gesamtschule am Gätziberg aufgehoben wurde, unterrichtete er in Altstätten alternierend die 5. und 6. Klasse bis zu seiner Pensionierung. Die Familie siedelte damals auf den Kornberg über, wo sie einen kleinen Hof führte.

Lucull war ein engagierter Lehrer, dem auch die Ausbildung junger Lehrkräfte am Herzen lag. So war er kantonaler Junglehrerberater und Fortbildungsleiter für Mathematik an der Mittelstufe für die Kantone St.Gallen und Appenzell-Innerrhoden und das Fürstentum Liechtenstein. Er unterrichtete zudem Deutsch, Korrespondenz und Stenographie an der Kaufmännischen Berufsschule in Altstätten und war auch bald Prüfungsobmann mehrerer Schulkreise. Angebote für Lehrstellen im In- und Ausland lehnte er dankend ab und blieb der Region treu, wo er über Jahrzehnte viele Aufgaben erfüllte. Menschen zu helfen war ihm ein grosses Anliegen, und dafür war er bereit, alles zu investieren: Zeit, Kraft und Geld.
Während 20 Jahren führte er von Zuhause aus mit Unterstützung seiner Frau die Raiffeisenbank Gätzi-Warmesberg.
Er engagierte sich für die Allgemeinheit und wirkte auch in vielen Organisationen und Kommissionen mit – bei der FDP, dem Kirchenvorstand, bei Strassenkorporationen, als Mitarbeiter im Stimmbüro der Gemeinde oder als Obmann der örtlichen Lehrerschaft. Zudem war er viele Jahre lang Vermittler im Gerichtswesen der Gemeinde Altstätten. Hinzu kam sein Wirken für die Kirche. Als Prädikant hielt er unzählige Gottesdienste, und sein Glaube gab ihm immer wieder neue Motivation und Kraft.

*Naja*
*(nach einem Nachruf der Familie)*

# Finanzen

**Kassa- und Vermögensbericht für das Vereinsjahr 2014/2015**
(abgeschlossen per 30. November 2015)

**Erfolgsrechnung**

| *Aufwand* | | *Ertrag* | |
|---|---|---|---|
| Freud und Leid | 691.95 | Mitgliederbeiträge | 19 640.00 |
| Drucksachen / Porto | 6 622.67 | Spenden | 1 548.00 |
| Aktivitas | 3 201.40 | Zinsen | 9.55 |
| Anlässe AHV-KTV | 767.50 | | |
| Mieten | 684.65 | | |
| Homepage | 867.10 | | |
| Steuern | 951.60 | | |
| Versicherungen | 1 089.60 | | |
| Sonstiges | 410.32 | | |
| Gewinn | 5 910.76 | | |
| Total Aufwand | 21 197.55 | Total Ertrag | 21 197.55 |

**Bilanz**

| *Aktiven* | | *Passiven* | |
|---|---|---|---|
| Kasse | 21.25 | Kreditoren | 650.00 |
| Post | 28 973.70 | Fonds für lebenslängliche Mitgliedschaft | 14 100.00 |
| Bank | 40 407.21 | Rückstellungen | 2 578.10 |
| Offene Forderungen | 1 830.00 | Transit. Passiven | 950.45 |
| Transit. Aktiven | 2 000.00 | Vereinsvermögen | 54 954.61 |
| Liegenschaft Blattendürren | 1.00 | | |
| Total Aktiven | 73 233.16 | Total Passiven | 73 233.16 |

**Vermögensveränderung**

| | |
|---|---|
| Vereinsvermögen per 30. November 2014 | 49 043.85 |
| Vereinsvermögen per 30. November 2015 | 54 954.61 |
| Vermögenszunahme | 5 910.76 |

*St. Gallen, 12. Dezember 2015* *Der Quästor Schlumpf*

**Bericht der Hüttenkasse für das Rechnungsjahr 2014/2015**
(für die Periode vom 1.12.2014 bis 30.11.2015)

| **Erfolgsrechnung** | *Aufwand* | *Ertrag* |
|---|---|---|
| Wirtschaft | 355.05 | 2 118.00 |
| Taxen | – | 6 292.00 |
| Holz | 1 286.00 | – |
| Mobiliar / Verbrauchsmaterial | 147.00 | 72.50 |
| Liegenschaften / Steuern | 1 754.65 | – |
| Änderung Warenvorräte | 645.00 | – |
| Übriges (Spenden, Zinsen, PC-Taxen etc.) | 410.65 | 355.55 |
| Ertragsüberschuss | 4 239.70 | – |
| | 8 838.05 | 8 838.05 |

| **Bilanz** | *Aktiven* | *Passiven* |
|---|---|---|
| Bargeld | – | |
| Postcheck-Kto. 90-1245-9 | 37 385.96 | |
| Bank (Raiba Rebstein) | – | |
| Warenvorräte | 655.00 | |
| Debitor Verrechnungssteuer | – | |
| Liegenschaft *(seit November 2012 bei Hauptkasse)* | – | |
| Mobiliar | 1.00 | |
| Vereinsvermögen | | 38 041.96 |
| | 38 041.96 | 38 041.96 |

| **Vermögensveränderung** | |
|---|---|
| Vermögen am 1. Dezember 2014 | 34 337.66 |
| Vermögen am 30. November 2015 | 38 041.96 |
| Vermögensvermehrung | 3 704.30 |

*St. Gallen, 9. Dezember 2015* *Der Hüttenkassier Rhaschputin*

## Kommissionen des AHV-KTV

### AHV-Kommission

| | | | |
|---|---|---|---|
| *Präsident:* | Stephan Gussmann c/o Pascha<br>Weidstrasse 63, 8542 Wiesendangen<br>*stepman@bluewin.ch* | P | 052 337 30 66<br>079 874 62 13 |
| *Aktuar / Vize-Präs.:* | Joe A. Rechsteiner c/o Locker<br>Guggerstrasse 4c, 9012 St.Gallen<br>*jarechsteiner@me.com* | P | 071 223 18 02<br>076 322 18 02 |
| *Quästor / Mutationen:* | Andreas Niedermann c/o Schlumpf<br>Berghaldenstrasse 4, 9402 Mörschwil<br>*andreas.niedermann@complementa.ch* | P<br>G | 071 393 16 15<br>071 313 84 26<br>078 645 89 17 |
| *Redaktor / Webmaster:* | Aleš Král c/o Naja<br>Felsenrainstrasse 15, 8052 Zürich<br>*ales@kral.com* | P | 044 302 72 23<br>079 647 29 57 |
| *Ältesten-betreuer:* | Edwin Naef c/o Wanscht<br>Tödistrasse 8, 9435 Heerbrugg<br>*naefedwin@hotmail.com* | P | 071 722 54 06<br>079 436 36 81 |
| *Aktiven-betreuer:* | Franz Josef Gross c/o Caligula<br>Oberbodenstrasse 5a, 9052 Niederteufen<br>*franzjosef.gross@student.unisg.ch* | | 076 244 20 04 |
| *Hüttenvater:* | Nico Sturzenegger c/o Scott<br>Parkweg 4b, 9200 Gossau<br>*nicost@bluewin.ch* | P | 071 220 16 65<br>079 361 68 31 |

### Hüttenkommission

| | | | |
|---|---|---|---|
| *Hüttenvater:* | Nico Sturzenegger c/o Scott<br>Parkweg 4b, 9200 Gossau<br>*nicost@bluewin.ch* | P | 071 220 16 65<br>079 361 68 31 |
| *Kassier:* | Lars Henning c/o Rhaschputin<br>Brauerstrasse 79b, 9016 St.Gallen<br>*lars.henning@bluewin.ch* | P | 071 534 01 56<br>079 650 35 44 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| *Holz- und Kellerchef:* | Werner Leuener c/o Stögg<br>Wasenweg 2, 9446 Sennwald<br>*werner.leuener@rsnweb.ch* | P | 081 757 17 60<br>079 243 20 19 |
| *Aktuar:* | Bernhard Stadelmann c/o Gämbel<br>Hafnerwaldstrasse 23a, 9012 St.Gallen<br>*bernhard.stadelmann@schule-diepoldsau.ch* | P | 071 222 47 88<br>079 789 07 40 |

**Postcheck-Konto Hüttenkasse: 90-1245-9**

Reservationen der Hütte über Internet *(www.ktvstgallen.ch)*.
Wer über keinen Internetzugang verfügt, kann die Hütte telefonisch bei Hüttenvater Scott reservieren.

**Obmänner der Blasen**

| | | | |
|---|---|---|---|
| *Basel:* | Peter Graf c/o Ford<br>Tannenweg 4, 5712 Beinwil am See<br>*pgraf01@bluewin.ch* | P | 062 771 78 63<br>079 583 77 15 |
| *Oberland:* | Werner Leuener c/o Stögg<br>Wasenweg 2, 9446 Sennwald<br>*werner.leuener@rsnweb.ch* | P | 081 757 17 60<br>079 243 20 19 |
| *Zürich:* | Hansruedi Gadient c/o Veto<br>Hägnisstrasse 19, 8702 Zollikon<br>*hr.gadient@bluewin.ch* | P | 044 391 84 66 |

## Zusammenkünfte der KTVer

| | |
|---|---|
| *St. Gallen* | Turnen: Montagabend, 18.45 Uhr, Kantonsschul-Turnhalle<br>Jassen: jeden Montagabend ab ca. 19.30 Uhr im Restaurant Zunftstube, Espenmoosstrasse 1, St.Gallen |
| *Basel* | Stamm jeden dritten Mittwoch des Monats um 18.30 Uhr im Restaurant Schützenhaus, Basel, mit gemeinsamem Abendessen<br>Damenstamm: meist am gleichen Mittwoch mit Mittagessen in der Brasserie des Hotels Drei Könige (Information: Félice Oertli) |
| *Oberland* | Stamm am letzten Mittwoch des Monats im Restaurant Rebstock in Rebstein um 19.00 Uhr<br>(Kontaktaufnahme mit Blasenobmann Stögg oder mit Tschitschi vor Besuch ratsam) |
| *Zürich* | Stamm jeden ersten Dienstag des Monats ab ca. 17.30 Uhr im Restaurant Metropol, Kongresshaus Zürich (kein Stamm an Feiertagen); ab 3. Januar 2017 müssen wir den Stamm wegen der Renovation der Tonhalle verschieben. Er findet dann statt im Restaurant Belcanto an der Falkenstrasse beim Opernhaus. Weitere Treffen und Ausflüge gemäss Jahresprogramm der Zürcher Blase. |

**AHV-KTV-Damenstamm St.Gallen**

Der Stamm findet im Café Gentile an der Vadianstrasse 14 statt – jeweils am ersten Dienstag im Monat um 14.30 Uhr.
Spezialanlass am Di. 7. Juni: Mittagessen, weitere Informationen folgen; Anmeldung bis 31. Mai.
Di. 2. August: kein Stamm; Di. 9. August Ausflug nach Blattendürren – 11 Uhr Apéro bei Frau Jäger, anschl. Mittagsessen. Anmeldung bis 2. August.
Di. 6. Dezember: Adventsstamm im «Gentile», weitere Informationen folgen; Anmeldung bis 30. November.

| | | |
|---|---|---|
| *Kontaktadressen* | Ruth Fleury (Kunkel)<br>Rorschacherstrasse 252, 9016 St.Gallen | 071 288 27 92 |
| | Nadine Knopfli (Kläff)<br>Lehnstrasse 75, 9014 St.Gallen | 071 277 46 10 |
| | Sonja Bührer (Kabel)<br>Grub, 9052 Niederteufen | 071 333 45 39 |

## Anlässe 2016

| | |
|---|---|
| **Maifahrt** | **Sonntag, 1. Mai 2016** |
| **Hauptversammlung des AHV-KTV** | **Samstag, 10. Dezember 2016** |
| **Vorankündigung:**<br>**Abendunterhaltung 2017** | **Samstag, 14. Januar 2017** |

Weitere, weniger langfristig anberaumte Anlässe: siehe unsere Homepage